Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 24

Artikel: Wiener Weltausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94656

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ftanben. Der lange Rrieg hatte nicht nur eine große Erfahrung, sondern auch ein hohes Selbstgefühl in ben fatholischen beutschen heeren hervorgebracht. Diese Soldaten wußten, mas es beiße, ber Befieger Deutschlands und bes Raifers eherner Urm gu fein. Gewöhnt, in Deutschland ben Berrn zu fpielen, unb folg auf die erfochtenen Triumphe, traten fie bem Feind mit fedem Trot entgegen. Freilich maren fie bei Breitenfeld und noch mehr bei Lügen fehlerhaft aufgestellt, freilich mutheten bie fcwedischen Rano= nen morberifch in ihren Reihen (tiefen Daffen), aber bie gelichteten Glieber schloffen fic, folgsam ber Stimme ihrer Offiziere, von Neuem, die alten Ban= ben Tilly's hielten bis jum letten Mann Stand, und aus ber Lutener Schlacht ging beinahe fein Wallensteinischer Soldat unverwundet hervor. Die Entschloffenheit ift am Enbe Sauptfache, und machte bie taftischen Sehler wieder gut, benn ber Muth überwindet Alles, felbft ben Tod." *)

Die Taktik, welche bie Schweizer in ihren Freiheitskriegen ausgebildet hatten und die im Laufe bes
XVI. Jahrhunderts von allen Nationen angenom=
men wurde, hatte ben Impuls zum militärischen
Fortschritt gegeben; die Kunft hatte sich Bahn gebrochen. Das Fußvolk focht wieder in geordneten
Reihen und Disziplin hatte den ungeordneten Muth
ersett.

Lange verblieb bie Taktik auf bem Standpunkt, auf welchem fie bie heere von ben Schweizern über= nommen hatten.

Große, auf bebeutenber Tiefe geschaarte Schlachtshausen blieben noch im ganzen Lauf bes XVI. und zum Theil selbst bis gegen die Mitte bes XVII. Jahrhunderts im Gebrauch.

Die stetig zunehmende Bermehrung der Anzahl der Fenerwassen in den Heeren und die gesteigerte Wirtung des verbesserten Geschützes schienen eine weniger tiefe Aufstellung der Truppen und ver= mehrte Beweglichkeit dringend nothwendig zu machen. Gleichwohl brauchte es lange, bis die Aufstellung und Schlachtordnung den neuen Berhältnissen ent= sprechend umgeändert wurden. Das Berdienst, die ersten wesentlichen Neuerungen auf der Bahn des militärischen Fortschrittes gemacht zu haben, gebührt Morin v. Nassau im niederländischen und König Gustav Adolf im 30jährigen Kriege.

Wiener Weltausstellung.

Wie wenige andere Abtheilungen ber Weltausstellung kann bie militärische Ausstellung auf bas allgemeinste Interesse gegründeten Anspruch erheben, wenn es ihr gelingt, in ihrer Anordnung deutlich ein Gesammtbild des modernen heerwesens barzustellen.

Dem Fachmanne wird ber Bergleich ber bestehen= ben heereseinrichtungen aller Lander ein wichtigeres, instruktiveres Studium bieten, als die einseitigen Schaustellungen historischer Raritaten ober phantafie= voller Zukunftsprojekte. Man beabsichtigt hiebei nicht die Ausstellung militärischer Erfindungsobjekte gänzlich auszuschließen, sie sollen aber auf jenen bescheidenen Antheil beschränkt werden, der ihnen neben thatsächlich Erprobtem zusommt; unter letterem aber wird das Aeltere, noch Beibehaltene, neben Neuem, bereits Angenommenem zur Ausstellung kommen, da wir und noch inmitten einer gewaltigen Umwandlungsperiode besinden; in dieser Weise wird immerhin eine Art chronologischen Entwicklungsganges in dem beschränkteren auch für die andern Abtheilungen der Ausstellung acceptirten Zeiträume — nach dem Jahre 1851 — zum Ausbrucke kommen.

Solche militärische Einrichtungen, beren größere Bebeutung und allgemeine Annahme erst aus unserer Zeit batirt, können beshalb auch in ihrem ganzen Entwicklungsgange bargestellt werben; wir erwähnen in bieser Hinsicht z. B. bas Seeminen= und Torpedowesen, bessen verschiedene Bersuchsstadien auch heute noch zur Informirung über diesen jungen Zweig ber Militärwissenschaften von hohem Interesse sind; ebenso das Feldtelegraphenwesen, welches mit dem Wachsen von Zahl und Größe der zu leitenden Heerestörper bereits zu den unerlässlichten Ausstattungen einer Armee im Felde sich emporschwang u. s. w.

Unter Festhaltung bes Begriffes, ein Gesammtbild bes heutigen Heerwesens zu liefern, wird für bie innere Gliederung bieser Abtheilung (in Uebereinstimmung mit den übrigen) der stufenweise Borgang bei Schaffung und Bildung des Kriegswesens angenommen.

Die militärische Ausstellung soll baher mit ber Wehrorganisation bes Lanbes, mit ber Aushebung und Stellung ber Wehrpflichtigen beginnen. Die territorialen Eintheilungen und statistischen Erhebungen werben burch Wanbtafeln, Karten und Tabellen bargeftellt, und hieburch die Uebersicht ber realen Macht = und Rulturverhältnisse ber Länder vermittelt.

Die Bekleibung und Ausstattung bes Solbaten, beffen Ernährung und Lebensverhaltniffe im Frieden und im Rriege sollen burch wirkliche Ausstellung ber betreffenben Gegenstände und bilbliche Darstellung ber Gebrauchsweise, wo es nöthig ift, erläutert werben. Die Ausstellung ber Nahrungsmittel und ihrer Bestandtheile, sowie die Angabe von Erzeugungsweisen wird für diesen wichtigen Theil ber heereswirthschaft von größtem Interesse sein.

Der Bekleibung bes Solbaten folgt bie Bewaffnung besselben — ber Bewaffnung bie Ausruftung mit all' bemjenigen Handwerkszeuge, beffen er zur Ausführung mancher Leiftungen im Felbe bebarf. Mit ber Bewaffnung steht bas Artilleriewesen im innigsten Zusammenhange.

Die gesammte Bewaffnung bes heeres soll burch ausgestellte wirkliche Muster, bei ben Feuerwaffen mit Darstellung ber einzelnen Bestandtheile und ber betreffenden Munition in ganzen Exemplaren verstreten sein; in der Gruppe ber Kriegsfeuerwerkerei aber die Fabrikationsweise ber Munitionsgattungen

^{*)} Gfrorer, Guftan Abolph und feine Beit. G. 117.

in allen ihren Stabien mit ben betreffenben Da= schinen ersichtlich gemacht werben.

Bahrend bie Befduge in wieflichen Studen gur Ausstellung gelangen follen, burfte fur alle Battungen von Armeefuhrwerfen bie Ausstellung von Do= bellen genugen - wenigstens im Innern ber Ausstellungegebaube - wobei, wie überall - Band= tafeln und folorirte Photographien gur nabern Gr= lauterung bienen fonnen.

Reben ber, fowohl burch Ausstellung ber Stude felbft, ale burd photographische Darftellung von Tragweise und Gebraucheart veranschaulichten Ausruftung ber technischen Truppen follen die Leiftun= gen, welche fie mit berfelben ju ichaffen im Stanbe find, burch Modelle erklart werden, wobei Felb= ausruftung und Felbarbeit vom Festungefriege gwedmäßig zu fonbern mare.

Die Darftellung von Rriegebauten nach mobernen Anforderungen und von Bauwerken zu militärischen Ameden aus bem Bereiche bes burgerlichen Soch= baues konnte burch Mobelle ober entsprechente Blane ber Ausstellung bes Geniewesens höheres Intereffe verleihen, und bas Unichließen ber wirklichen Begen= ftande bes Felbtelegraphen= und bes Signalmefens sowie ber Seeminen und Torpedos fonnte biefelbe ergangen.

Der Bewaffnung und Ausruftung bes heeres folgt beffen thatfachliche Ausbildung.

Das gesammte Inftruftione =, Abrichtunge = und Unterrichtswesen ber Truppen — und parallel mit biefem bas Unterrichte = und Bilbungewesen fur bie Offiziereforpe ber Beere wird, wenn möglichft voll= ftanbig burch Gefete, Borfdriften, Lehrmittel und Leiftungen ber Schuler bargeftellt, einen bochft inter= effanten Theil biefer Ausstellung bilben, beffen Bich= tigfeit und Rugen bei vergleichendem Studium alle übrigen zu überbieten vermag.

Naturgemäß wird fich bas militarifche Rarten= wefen an biefe Gruppe anschließen.

Den Schluß biefer Abtheilung wird bas Militar= Sanitatemefen bilden: dasfelbe foll in feinen Gin= richtungen und Behelfen, welche dem heutigen Stande ber Wiffenschaft entsprechen und beren segensreiche Folgen bei richtiger Organisation bem Heere zur Bohlthat, bem gangen Lande gur moralischen Beruhigung und zum national - ökonomischen Bewinne bienen, gur Unschauung gebracht werden.

Die in ben letten Dezennien an vielen Orten entstandenen Bereine und Rorporationen, welche fich bie eble Aufgabe fiellten, jur Linderung ber Leiben erfrankter und verwundeter Solbaten burch freiwil= lige, ja felbft werfthatige Bulfeleiftung beigutragen, und beren fegenereiches Wirfen in ben letten Rriegen fich in fo hervorragender Beife manifestirte, werden aufgeforbert, fich an der Ausstellung des Militar = Sanitatewefene ju betheiligen, und es wird nicht nur die Vereinigung ber gesammten Di= litar = Beilpflege ber öftreichisch = ungarischen Monar= die, fonbern eine Rollektiv=Ausstellung fammtlicher Staaten, welche die Weltausstellung beschicken, an=

paffenden Orte und in Berbindung mit einem ent= sprechenden freien Raume, wird die Möglichfeit ge= boten fein, bie einzelnen ausgestellten Begenftanbe praktisch zu erproben. M. Militar=3tg.

Keldzug bes frangöfischen Nordheeres in ben Jahren 1870-71 von Q. Raibberbe. Deutsche, vom Berfaffer ermachtigte Ueberfetung. Mit einer Ueberfichtefarte. Leipzig, Luthardische Berlagebuchhandlung. 1872.

Bu ben verschiebenen ungludlichen Bufallen, welche einem Schriffteller paffiren tonnen, gehort auch, wenn feine Arbeit auf eine Art überfest wirb, wie biefes in vorliegenbem Falle geschehen ift. Es ift meift fcwer und oft gang unmöglich, bie Ueberfetung zu verfteben, wenn man bie Urschrift nicht gur Sand bat. Der Ueberfeter scheint, was man zu sagen pflegt, ein Deutschthumler zu fein, welcher von ber Bebeutung ber im Militarleben gebrauchlichen Ausbrude feinen flaren Begriff bat, beffen ungeachtet es aber verfucht, alle in der beutschen Urmee eingebur= gerten und in allen Diensivorschriften vorkommen= den fremden Wörter auf feine Art zu verdeutschen. Es werben ba merkwürdige Dinge zu Tage geförbert. Die leichte Berftanblichkeit des Werkes leidet aber um fo mehr, ale ber Ueberfeter auch mit ben gut beutschen militarischen Bezeichnungen nicht gang ver= traut zu fein icheint. Seite 13 finden wir z. B. ben Oberbefehlshaber "Oberbefehliger" genannt. Son= berbarfeitshalber wollen wir einige ber gewählten Ausbrude anführen. Milig ift "jugiger Bann", Chef "Dberhaupt", Armirung "Beftudung", Refervebat= terie "Rudhaltsbatterie", Refognoszirung "Erfen= nung", Kolonne "Seule" (nicht Saule), bas, was wir eine Begend burchstreifen heißen, wird "eine Begend überziehen" genannt. Création de l'armée du nord wird mit "Schopfung ber Norbarmee" be= zeichnet. Seite 7 finden wir die Bemerfung, "bag bie Einrichtung ber Garde nationale sedentaire unter tem Raiferreich fich eine ftarte Befchnei= bung habe gefallen laffen muffen." Birflich eine grausame Operation!

Bei Betracht biefer Proben bes Uebersetungs= fünftlere wird es wohl nicht überrafchen, wenn wir Jedermann, ber fich fur den Bericht bee Benerale Faibherbe intereffirt, rathen, die Schrift in ber Ur= sprache zu lesen.

Wir migbilligen es nicht im Minbesten, wenn Jemand, ber beutsch spricht, frembe Borter burch beutsche Ausbrucke zu erseten fucht, boch muß man in gewiffen Grenzen bleiben und vor Allem von den Begenftanden, die man bezeichnen will, einen rich= tigen Begriff haben, fonft ift es nicht möglich, ben richtigen Ausbruck zu mablen. E.

Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie= und Geniemefens. Berausgegeben vom f. f. technischen und abministrativen Militar: Romite. Jahrgang 1872. Wien, Berlag der t. f. hof= und Staatebruckerei.

Diese höchst gediegene Zeitschrift verdient die volle Durch bie Ctablirung biefer Ausstellung an einem ! Beachtung aller Fachoffigiere. Gie bringt bie authen=